

Alternative Schießtechnik



Obwohl der sitzend aufgelegte Büchsenschuss wohl am häufigsten angewandt wird, sind heute alternative Schießtechniken ein Muss. Allerdings müssen sie verantwortungsbewusst eingesetzt werden, und dazu ist ein Schießtraining unverzichtbar. Über alternative Schießpositionen und trefferwirksame Zonen. – 2. und letzter Teil.

Norbert Steinhauser

Stehend angestrichen

Diese alternative Schießposition ist wahrscheinlich die am meisten eingesetzte bei der Jagd. Trotzdem braucht es einiges an Übung, um mit der angestrichenen Büchse bei der Jagd Erfolg zu haben. Ideal ist es, an einem Objekt anzustreichen, das sehr stabil ist, wie etwa eine Hochstandleiter, ein massiver Baum usw. Eine schulterbreite Beinstellung, die quer zur Schussrichtung positioniert wird, ist für den Schützen optimal. Gewichtsneutrale Körperhaltung mit leichter Tendenz in die Schussrichtung ermöglicht es, vertikale und horizontale Unruhe weitestgehend zu vermeiden. Die Arme nicht zu weit zum Körper angezogen, als Hilfe für

das Gleichgewicht, sollte die alternative Schießtechnik stehend angestrichen bei vielen jagdlichen Situationen gut gelingen.

Mono-Bergstock

Der klassische Bergstock ist ebenfalls eine sehr beliebte Schießhilfe. Der „Mono-Bergstock“, wie ich ihn bezeichne, ist aber die zweit-schwierigste Art einer alternativen Schießtechnik, die gleich nach dem freihändigen Büchsenanschlag kommt. Da der Schütze selbst frei steht und der Bergstock auch in allen Richtungen variabel ist und „wackelt“, benötigt der Jäger schon einiges an Training, um diese Situationen gut meistern zu können. Beim Anschlagen ist es wichtig, die Büchse möglichst

kraftsparend am Bergstock zu fixieren. Dies gelingt sehr gut mit dem Griff der Nicht-Schusshand am Stock: Mittel- und Ringfinger sowie Kleiner Finger drücken den Stock gegen den Handballen und arretieren mit wenig Kraftaufwand die Nicht-Schusshand fest und sicher am Bergstock. Die Büchse wird nun zwischen Zeigefinger und Daumen wie auf einer Lafette aufgelegt. Der Stock sollte absolut gerade stehen, um das gesamte Gewicht der Büchse zentral in den Boden ableiten zu können. Ein schräg eingesetzter Bergstock, in welche Richtung auch immer, verursacht Schwankungen

Der an einem Baum angelehnte Bergstock ermöglicht es, zusätzlich den Ellbogen der Nicht-Schusshand zu stützen – perfekte Voraussetzungen für einen stehend angestrichenen Büchsenschuss (l.)

Mit schulterbreiter Beinstellung möglichst quer zur Schussrichtung und gewichtsneutraler bis leichter Körpervorlage gelingt der angestrichene Büchsenschuss mit etwas Training perfekt (r.)



und verleitet zum Verreißen des Schusses, da die Zielzone nicht gehalten werden kann. Eine schulterbreite Beinstellung mit dem Oberkörper möglichst quer zur Schussrichtung garantiert Schulterdruck, Stabilität und Ruhevermögen im Ziel. Der Stock sollte so ruhig im Anschlag gehalten werden können, dass die Zielzone im Wildkörper, wenn auch nur für kurze Zeit, nicht verlassen wird. Setzt eine horizontale „Wackeltendenz“ ein, dann ist der Schulterdruck an der Schaftkappe der Büchse zu gering. Die Schulter sollte in diesem Fall leicht in die Büchse gedrückt werden, die Nicht-Schusshand, die am Bergstock fixiert ist, drückt dagegen. Die horizontale Unruhe sollte damit weniger werden. Nun ist ein kompromissloser Abzugsvorgang durch rasches und stetiges Pressen des Abzugs erforderlich. Ein rascher Abzugsvorgang hat aber mit einem Durchreißen des Abzugs nichts zu tun.

Zwei- oder Dreibein

Der Schuss über das Zweibein stellt schon eine wesentlich ruhigere Möglichkeit dar, um eine saubere Schussabgabe auf ein Stück Wild sicherstellen zu können. Der Grund liegt in der horizontalen Stabilität der Büchse. Die Anschlagunruhe geht nur mehr vom Schützen aus. Der An-

schlagsaufbau ist gleich wie beim Mono-Bergstock, das Zweibein muss aber beim Repetieren oder Handhaben der Büchse immer noch gegen das Umfallen gesichert werden. Noch eine Verbesserung der Stabilität erhält der Jäger durch den Einsatz eines Dreibeins. Der Vorteil ist, dass das Gerät von ganz alleine steht, der Schütze kann sich auf sich selbst konzentrieren und das Ruhevermögen steigt, sodass ein sicherer Schuss auf bis zu 100 m und mehr möglich ist. Insbesondere bei Riegeljagden ist dieser Stock erste Wahl, denn der Schütze kann auf kurze Distanz stehend frei schießen, ohne dass der Stock umfällt oder beachtet werden muss. Andererseits hat er die Möglichkeit, diesen bei etwas größeren Distanzen wieder ohne Aufwand als Schießunterstützung benutzen zu können. Wichtig ist die gewichtsneutrale Körperposition, der Körperschwerpunkt sollte nicht vor oder hinter dem Körper sein. Als Orientierungshilfe sollte der Kopf, von oben gesehen, zwischen den Zehenspitzen positioniert sein.

Kniend

Die alternative Schießtechnik „kniend“ wird kaum angewandt, wäre aber eine Top-Technik, die viel Ruhevermögen im Körper ermöglicht. Es ist allerdings etwas an Beweglichkeit notwendig, um

diese Position rasch einnehmen zu können. Dabei ist für die Jagd nur die Variante tauglich, bei der die Büchse im Bereich des Vorderchafts an einer Anstreichhilfe, wie zum Beispiel ein Baum, eine Hochstandleiter, ein Bergstock, ein Zwei- oder Dreibein usw., stabilisiert werden kann. Dabei winkelt der Rechtsschütze sein linkes Knie ab und stützt den Ellbogen seiner Schusshand auf das aufgestellte rechte Knie ab. Das Sitzen auf der linken Fußsohle ist natürlich nicht jedermanns Sache, aber dies wäre eine ideale Schießtechnik, die sehr viel Ruhevermögen im Anschlag garantiert. In dieser Position ist der Vorderchaft gegen die Anstreichhilfe gestützt, der Oberkörper sitzt ruhig auf der Fußsohle und der Ellbogen der Schusshand ist ebenfalls bestens abgestützt.

Wahrnehmung und Ansprechen

Bei alternativen Schießtechniken ist sehr häufig dynamisches Jagen im Spiel. Bei einer Riegeljagd ist das Wild in Bewegung, immer neue Schussrichtungen sind notwendig und fordern den Schützen. Beim Birschen ist wiederum der Jäger in Bewegung. Damit ist das Wild einmal sichtbar und dann wieder nicht. Durch ge-



Fotos Norbert Steinhauser



Einfache Arretierung des Vorderchafts am Bergstock mit wenig Kraftanstrengung. Zentrale senkrechte Stockposition und gewichtsneutrale Körperhaltung schaffen geringe horizontale Unruhetendenzen (l.).

Ein satter Schulterdruck auf den Büchsenchaft verringert die unangenehme horizontale „Wackelerei“ mit dem Bergstock (r.).

Mit dem Dreibein oder auch mit dem Zweibein sind Top-Schießleistungen möglich. Ohne Training und Vorbereitung geht es jedoch auch hier nicht (l.).

Die einfache, rasche Kniendposition ermöglicht eine erstaunlich ruhige Schießposition. Mit etwas Übung sollte dies für jeden machbar sein (r.).



Fotos Norbert Steinhauser

decktes Birschen versucht der Jäger, möglichst unbemerkt an das Wild heranzukommen. Bei der Riegeljagd kann Wild oft schon auf einem Teilbereich wahrgenommen werden, dann kann es wieder verschwinden oder durch Vegetation verdeckt sein. Fest steht, wenn Wild in Anblick kommt, muss es erneut identifiziert werden. Wenn zum Beispiel der Jäger dem Wild nachbirscht, dieses schon etliche Male verdeckt war und die Dunkelheit voranschreitet, dann darf der Jäger nur an einen Schuss denken, wenn er den schwarzen Fleck eindeutig als Wild ansprechen kann. Kann das Wild nicht eindeutig als solches identifiziert und exakt angesprochen werden, bleibt der Schuss im Lauf. Besser ist es, ein paar Sekunden länger zu warten und die Situation geordnet aufzunehmen, alle Eventualitäten einzuschätzen und erst dann den Schuss abzugeben. Reicht diese Zeit nicht und ist die Chance dahin, dann seien wir doch Jäger genug, um uns auf die nächste Chance, die bestimmt kommt, zu freuen.

Kugelfang

Alternative Schießtechniken gehen meist mit dynamischem Jagen einher. Der Fokus in solchen Situationen ist ausschließlich auf

das Stück Wild gerichtet. Es entsteht eine Art Tunnelblick, der Jäger ist nun bestrebt, einen günstigen Augenblick für eine Schussabgabe abzuwarten. Die wichtigste Voraussetzung für eine Schussabgabe ist aber ein ausreichender Kugelfang. Durch die wechselnden Situationen, die aus Sicht des Jägers und durch den Tunnelblick noch verstärkt werden, bleibt eine Bewertung des Kugelfangs sehr schnell auf der Strecke. Manchmal ist dann nur noch der jagdliche Erfolg das Ziel, und erst nach einer Schussabgabe dämmert es, in welcher gefährlicher Lage diese erfolgte.

Grundsätzlich ist bei jeder Jagdhandlung eine Bewertung des Kugelfangs zwingend notwendig. Insbesondere bei dynamischen Jagdsituationen, die bei der Birsch, bei Riegeljagden oder bei der Nachsuche usw. fast immer auftreten, muss eine Kugelfang-Analyse unbedingt schon im Vorfeld durchgeführt werden. Bei der Riegeljagd muss man sich ständig die Schieß- und Sicherheitsbereiche einprägen. Bei Birsch oder Nachsuche muss dies in jeder Situation durchgeführt werden, bevor der Schuss abgegeben wird. Erst dann ist Feuer frei, und der Jäger kann sich über seinen jagdlichen Erfolg dann auch so richtig freuen. Daher ist es wichtig, sich auch in Situationen, die für den

Jäger einen gewissen Stress bedeuten, die notwendige Zeit für die Einschätzung des Kugelfangs zu nehmen. Keine noch so interessante Trophäe darf dieses Prozedere in Fahrlässigkeit wandeln. So mancher Jäger ist sich der Konsequenzen, wie strafrechtliche Verfolgung, medialer Druck usw., nach einem Jagdunfall nicht bewusst.

Alternative Schießtechniken sind bei der Jagd unabdingbar, ansonsten könnten wir unsere gelebte Jagd nicht mehr umsetzen und die notwendigen Vorgaben und Aufgaben nicht erfüllen. Alternative Schießtechniken erfordern aber in jedem Fall Training, Ausbildung und Übung, auch in der Praxis. Wer einen Besuch auf dem Schießstand ablehnt, lehnt automatisch auch die Jagd ab, bei der solche Schießtechniken notwendig sind. Es ist etwas mehr als nur das „Freiwillige Übungsschießen“, es ist ein intensives Training und eine Auseinandersetzung mit dem, was auf den Jäger zukommen wird. Wenn wir für unsere anspruchsvollen Jagden gut vorbereitet sind, haben wir mehr Variabilität, das bedeutet weniger Stress, was wiederum mehr Zeit für das Ansprechen des Wildes, die Einschätzung der Gesamtsituation und speziell eines geeigneten Kugelfangs bedeutet.